

Bund hatte ja zwar in der Eroberung der Burgen bedeutende Fortschritte gemacht, aber am 14. Februar befanden sich doch erst dreizehn derselben in seinen Händen,¹⁾ zudem war die Kriegstüchtigkeit des Ordens noch auf keine ungünstig ausfallende Probe gestellt worden. Die Domherren hätten somit ruhig noch einige Zeit die Entwicklung der Ereignisse auf ihren wohl befestigten Schlössern abwarten und sich so die Widerrufung ihres schimpflichen Uebertritts zum Bunde nach der Schlacht bei Konitz ersparen können. Nun aber hat es durch seine Handlungsweise den Vorwurf eines doppelten Verrats, sowohl an dem Hochmeister, wie an dem treuen Bischof auf sich geladen. Der wahre Grund, weshalb das Kapitel sich so schnell dem Bunde in die Arme warf, war ein innerer. Ihm war die Treue und Freundschaft, mit der der Bischof dem Orden anhing, verhaßt. So beiläufig verrät das auch Plastwich, wenn er sagt: *Dominus Franciscus magistro et ordini, invito capitulo, nimiam assistentiam faciebat.*²⁾

Da das Domkapitel mit solch schlimmem Beispiel den Unterthanen vorangegangen war, so besannen sich denn auch Lande und Städte des Ermlandes nur noch elf Tage, bis sie auch ihrem Landesfürsten, dem Bischof, den Gehorsam aufsagten.

Sehen wir uns einmal die Gründe näher an, die die Aufständischen für diese Handlungsweise angeben.³⁾

so ganz für jenen aufopferte. Diese Undankbarkeit ist, wie wir noch nachweisen werden, niemals vorhanden gewesen, aber eine derartige Verleumdung des Ordens darf uns nicht bei einem Chronisten in Erstaunen setzen, der in seiner klerikalen Voreingenommenheit als Gründe für die Verluste der Ordensbrüder im Beginn des Krieges anführt: *quia ecclesias possessionibus suis spoliantes, clerum suppresserunt, episcopos ecclesiarum suarum abstracta bona repetentes in corpore et bonis tyrannice persequendo in exilio misere vivere coegerunt!* (Anspielung auf den verräterischen Bischof Heinrich Vogelsang von Heilsberg und auf das „Exil“ des Bischofs Franz. Wir sprechen weiter unten darüber.)

1) Joh. Voigt, VIII, 369.

2) Mon. hist. Warm. III, 91.

3) M. Töppen, St.-A. IV, 354.